Leserkreis ein ausgezeichnetes und unentbehrliches Hilfsmittel sind, die Leben-Jesu-Fragen gründlich zu verstehen und in ihrer vollen Tragweite zu würdigen.

Wer sich durch den Umfang der vier schweren Bände nicht abschrecken läßt, den schön und leicht geschriebenen Ausführungen des Verfassers von Anfang bis zum Ende zu folgen, wird ihm am Schluß des Gesamtwerkes dankbar bestätigen, daß ihm die Durchführung seines originellen Grundplanes meisterlich gelungen ist. Für den Mut und die Opfer der Herausgabe in dieser Zeit verdient auch der Verlag Räber einen besonderen Dank. Möge nun auch die Frucht und Krönung des vorliegenden Werkes — das „Leben Jesu“ — nicht lange mehr auf sich warten lassen. Maran atha! Es komme der Herr!

P. Lukas Etlin O. S. B.*. Von M. K a r d i n a l F a u l h a b e r

Die Schriftleitung glaubt das Andenken an den großen Wohltäter der Priesterseminarien und Ordenshäuser in den Jahren der Kriegsnot nicht besser ehren und sein Lebensbild nicht nachdrücklicher empfehlen zu können, als durch das folgende hohepriesterliche Geleitwort:

Mit beiden Händen gebe ich dem kurzen Lebensbild von P. Lukas die oberhirtliche Druckerlaubnis und den bischöflichen Wandersegen. Wer die Gnade hatte, diesem Priester und Ordensmann nach dem Herzen Gottes zu begegnen und tiefer in seine klare Seele zu schauen, der wird sagen: Ja, so war er, wie der hochwürdigste Erzabt Norbertus Weber sein Bild in Meisterstrichen gezeichnet hat. So war er, der sonnige Sohn der Schweiz, der fromme Priester und Ausspender der Geheimnisse Gottes, der aszetische Mönch des Benediktinerordens, der Herold einer großen Botschaft „Gott ist die

Liebe“, der Spiritual der Opferseelen von der Ewigen Anbetung, der größte Wohltäter der Priesterseminarien und Ordenshäuser in den Jahren der Not. So war er und so ist er dem Christkönig nachgezogen und so hat er aus ganzer Seele das Lied der Gottgeweihten gesungen. Bei Lebzeiten von P. Lukas konnte das Geheimnis des Königs verborgen werden. Jetzt aber, drei Jahre nach seinem Tod, soll das Werk Gottes an seinem auserwählten Diener durch dieses Büchlein offenbar werden.

Wie wunderbar sind die Führungen Gottes an denen, die er vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu werden! Die nämliche Hand Gottes, die unseren P. Lukas aus den Bergen seiner Heimat in die weite Ebene von Missouri führte, hat auch in seinem Charakterbild manche scheinbar gegensätzliche Züge zu reiner Harmonie verbunden. P. Lukas konnte heiter sein und Frohheit sprudeln wie der klare Bergquell der Schweiz, er konnte aber auch ernst sein wie die Felsengrotte von Subiaco. Im Gebet in Gott versunken, in Gottesliebe flammend, hat er sozusagen in einer ewigen Anbetung mit den Seraphim das dreimalige Sanktus gesungen, und dann hat er sich doch wieder von Gott losgerissen, um, von Nächstenliebe entflammt, den Seelen auf der Erde zu dienen. Weltabgewandt, mit einem reichen Innenleben, ein rastloser Gottsucher und Christusträger. Weltzugewandt mit einer Fülle von äußeren Arbeiten und Werken der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit. Wie sicher hat er die Synthese zwischen dem klösterlich beschaulichen Leben und dem seelsorglich und charitativ tätigen Leben gefunden! Wie treu hat er das benediktinische Ora geübt, wenn er in nächtlicher Anbetung vor dem Sanktissimum kniete! Wie treu hat er das benediktinische Labora geübt, wenn er die Baupläne für Kirche und Kloster selber zeichnete und die Bauten selber leitete! Zwei abgestimmte Glocken können nicht besser zusammenstimmen, als in Pater Lukas der mystische Charakterzug, den er besonders aus den Schriften der hl. Ger-

* Weber, Norbert, O. S. B.: P. Lukas Etlin O. S. B.; Ein kurzes Lebensbild. St. Ottilien, Missionsverlag, 1931, 98 S., 8^o. Geb. RM 2.90. Brosch. RM 2.—.

trud getrunken hatte, mit dem praktischen Sinn zusammenstimmte, der ihm den Weg zeigte, als Schriftleiter von „Tabernakel und Fegfeuer“ ungezählte Seelen um die Kanzel zu sammeln und mit einer genialen Organisationskunst das Hilfswerk zur Linderung der deutschen und österreichischen Not großzügig durchzuführen. P. Lukas sprach niemals: Es ist genug, wenn er in Fasten und Bußübungen bis zur blutigen Geißel gegen sich selber streng war; aber auch dann konnte er sich nicht genug tun, wenn er anderen Menschen einen Dienst erweisen und besonders wenn er friedlose Menschenseelen zum Frieden Gottes zurückführen konnte. „Wo das Herbe mit dem Zarten, wo Strenge sich und Milde paarten, da gibt es einen guten Klang.“ Pater Lukas hat sogar in der Gnade Gottes die schwerste aller Synthesen gefunden, die Synthese zwischen dem Bereitsein zum Sterben und dem Bereitsein zum Leben.

Drei Sterne haben mit besonderer Helle seinen Lebensweg beleuchtet. Der erste Stern war eine feurige Liebe zur heiligen Eucharistie. In dieser Liebe hat er die Schönheit des Gotteshauses geliebt und wie eine brennende Kerze vor dem ausgesetzten Sakrament des Altares sich verzehrt. Der zweite Stern war ein mystisches Sichversenken in die Passion des Gekreuzigten. In diesem Geist hat er das große Kreuzbild in seinem Arbeitszimmer oft geküßt und auf Gedenkbilder immer wieder das Wort aus dem Epheserbrief geschrieben: „Er hat uns geliebt und sich für uns hingeopfert.“ Der dritte Stern war eine kindliche Liebe zur Mutter des Herrn. In dieser Liebe hat er die Geheimnisse des Sohnes im Geleit der Mutter betrachtet und im täglichen Rosenkranz an den Toren seiner Himmlischen gewacht. Drei Sterne, die über den Wegen des Auserwählten Gottes leuchten.

Dieses Lebensbild wird in verschiedenen Sprachen in die Welt hinausziehen und vielen Seelen, die für stille Gnadenerufe nicht taub sind, ein Führer zu Gott werden. Auf dem Angesicht von P. Lukas lag ein frohes Leuchten, besonders wenn er vom

hl. Berge, vom Altare kam. Etwas von diesem frohen Leuchten wird auch aus diesem Büchlein strahlen. So möge das leuchtende Beispiel seines Lebens mit der Gnade Gottes, die fern von Gott leben, nahe zu Gott bringen und jene, die schon nahe bei Gott leben, noch näher mit dem Urquell aller Heiligkeit vereinen. Der engere Kreis der Freunde von P. Lukas aber wird sich zu einem großen Gebetschor vereinigen, auf daß der Herr seinen treuen Diener, den er berufen und begnadet hat, auch verherrlichen und durch den Mund seiner Kirche zur Ehre der Altäre erheben möge. Pater Lukas ist nicht tot, Pater Lukas lebt.

Ignatius von Loyola*. Von Jos. Stiglma y r S. J.

Der leider zu früh verewigte P. Huonder S. J., bekannt durch sein mit ungewöhnlicher Befriedigung aufgenommenes Werk: „Zu Füßen des Meisters“, hat sich Jahrzehnte lang damit beschäftigt, aus den zuverlässigsten Quellen, wie sie in den Monumenta hist. Soc. Jesu durch die spanischen Jesuiten jetzt erschlossen sind, ein möglichst getreues Charakterbild des Ordensstifters herauszustellen. Der Tod hat ihm die Feder aus der Hand genommen (23. August 1926), bevor er die mit außerordentlicher Gründlichkeit, psychologischer Einfühlung und umfassendem Weitblick unternommene Arbeit vollenden konnte. Immerhin waren zahlreiche Abschnitte, die etwas über die Hälfte des vorliegenden Bandes ausmachen (vgl. S. V) durckfertig bereitelegt und von den übrigen mehr oder weniger ausgeführte Stücke vorhanden. P. Wilhelm, der schon den Druck der letzten zwei Bändchen des erwähnten Betrachtungswerkes besorgte, unterzog sich der an Entsagung etwas reichen Arbeit, die von P. Huonder angezogenen 1517 Originalbelege zu verifizieren, notwendige Ergänzung-

* Huonder Anton S. J., Ignatius von Loyola. Beiträge zu seinem Charakterbild. Herausgegeben von B. Wilhelm S. J., Köln 1932, Katholischer Tat-Verlag. XVI u. 371 S. Gr.-80. Geb. RM 9.—.